

auch die Abbildung und Beschreibung zweier althebräischer Siegelsteine bringt.

B. S.

IEVE ἄδωνάει

Mein College Herr Professor A. Harnack macht mich auf ein interessantes Randscholion aufmerksam, welches sich im Codex (Regius) Parisinus Graecus CLXXIV zu Justinus, Cohortat. ad. Gentil. 9. (Im Corpus Apologetarum Christianorum saec. sec. ed. Otto. Vol. III, p. 46) findet. In dieser auf Diodor zurückgehenden Stelle liest jene Handschrift: *παρὰ μὲν τοῖς Ἰουδαίοις Μωϋσῆν τὸν καλούμενον θεόν.* Das zwischen τὸν und καλούμενον fehlende Ἰαώ ist (wie es nach Otto scheint von selber Hand) zwischen diesen beiden Worten über der Linie nachgetragen worden. Hierzu aber hat eine jüngere Hand das Scholion gesetzt: IEVE ἄδωνάει (so, nicht ἄδωναεῖ nach einer Mittheilung Derenbourgs), *ἱστοροῦσι προσποιήσασθαι τὸν καλούμενον θεὸν δίδοναι αὐτῷ νόμους.*

Die Handschrift stammt aus dem 11. oder 12. Jahrh., ist im Orient geschrieben, hat sich, wie eine Notiz auf fol. 190^b beweist, zu Paphos befunden, ist im Anfang des 16. Jahrhunderts (wohl durch einen Venezianer) nach Italien und von da gegen Ende desselben Jahrhunderts nach Fontainebleau gekommen.

Der Schreiber des Scholion weiß, daß sich יהוה und Ἰαώ decken und transcribirt das erstere mit IEVE. Die Form weicht von den sonst als Aussprache des Tetragrammaton überlieferten (s. Psalterium iuxta Hebr. Hieron. e rec. P. de Lagarde, S. 154) zu sehr ab, als daß man vermuthen dürfte, sie ginge auf eine alte Ueberlieferung zurück. Sie ist wahrscheinlich einer bloßen Vermuthung entsprungen. Ist der Urheber dieses Scholion oder sein Gewährsmann etwa auf dem Wege grammatischer Schlussfolgerungen auf die Analogie der Form יהוה gestossen oder umschreibt er etwa einfach ה mit E? Es fehlt mir Zeit und Gelegenheit, diesen Dingen weiter nachzugehen. Vielleicht geben diese Zeilen einem meiner Fachgenossen den Anstoß dazu.

B. S.
